

Das Huschen der Zeit

oder

Das schmalblättrige Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*)

Das schmalblättrige Weidenröschen ist eine Pflanze, die selten einzeln, sondern meistens in Gruppen vorkommt, vorallem in der montanen und sogar alpinen Höhenstufe: Lauter hoch gewachsene (ca. 80cm) Pflanzen mit kräftigen, geraden, stark belaubten Stängeln und endständiger Blütenähre wachsen in Gesellschaft. Das Weidenröschen kann - häufig an Borden oder Hängen - ganze Teppiche bilden, sodass diese in der Landschaft von weitem als lila-gräuliche Flecken in Erscheinung treten. Diese Fern-Farbe kann mit ihren Nachbarinnen in Bewegung geraten.

Ebenso fasziniert mich die Pflanze als einzelnes Exemplar. Die Blütenähre beginnt in ihrem unteren Teil zu blühen - am Übergang der schmalen, am Stängel spiralg angeordnete weidenblattförmigen und flexiblen Blätter. In der Mitte seiner Blühzeit ist das Bild des Blütenstandes besonders reizvoll. Dann ist beim Weidenröschen das Huschen der Zeit sichtbar. Es ist, als ob eine rosa Zeitwelle sich durch die Blütenähre bewegte. Wie kaum bei einer anderen Pflanze wird das Fließen der Zeit bei störungsfreier Entwicklung der Blütenstadien sichtbar.

Die verblühten Blüten an der Basis des Blütenstandes haben sich bei guter Befruchtung bereits zu violetten Fruchtständen entwickelt: Lange (fast so lang wie die Blätter), schmale Früchte richten sich gezielt himmelwärts, etwa mit einem 60°-Winkel zum Stängel. Mit zunehmender Jugendlichkeit des Blütenstandes, beim fließenden Übergang von Früchten zu Blüten, ändert sich der Winkel der Stielchen: Blüten - als rosa huschende Phase - stehen senkrecht im 90°-Winkel zum Stängel. Die allerjüngsten Blütenknospen an der Spitze des Blütenstandes, die hängen als kleine, dunkelrosa, zarte Kölbchen bodenwärts. Die kölbchenförmigen Blütenknospen, stängelabwärts immer grösser und schwerer werdend, heben sich allmählich vom Stängel ab, scheinen zu erkräften, richten sich zur Waagrechten auf (90°-Winkel zum Stängel) - und entfalten und spreizen nun die Blütenblätter.

Das Werdende oben in hängender Lage - das Vergangene unten in aufgerichteter Lage - in der Mitte, zur Zeit des Höhepunktes, die waagrecht ausgebreitete Blütenpracht.

Die Reihenabfolge wird bei der Samenreife nochmals schön sichtbar. Wenn sich die vier Fruchtblätter an der Spitze von der zentralen Mittelwand lösen und zurück biegen, werden die Sämchen sichtbar: Die Spitzen ihrer Härchen werden gespreizt, das Sämchen baumelt wie ein Korb an den Fäden eines Luftballones, Sämchen um Sämchen in Reih und Glied - wieder ein bewegtes Spiel mit den sich verändernden Winkeln zwischen Fruchtblättern und Samenhaaren sowie mit der Zeit und Trockenheit. Stört Tau im Spätherbst diesen Reifungsprozess, so verfilzen sich die Härchen und können nicht mehr fliegen.

Ein Blick zurück in die Ferne:

Das Weidenröschen ist spezialisiert, steinige bis grobschuttige Standorte in Schräglage zu besiedeln und zusammenzuhalten, mit

seinen vermutlich elastischen Wurzeln dem Rieseln des Bodens
Widerstand bietend.

Susanna Züst 2006